

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

39. Jahrgang.

Nr. 68.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Wustr. Sonntagblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Mittwoch, den 9. Juni.

Insertionsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Reier in Rüdesheim.

1915.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 7. Juni. (Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz:

Am Ostrand der Loretohöhe erneuerten die Franzosen in den Nachmittags- und Abendstunden ihre Angriffe, die in unserem Feuer völlig zusammenbrachen. Weitere Angriffsversuche in der Nacht wurden im Keime erstickt.

Südöstlich Genterne (östlich Doullons) griff der Feind heute Morgen erfolglos an. Der Kampf ist dort noch nicht abgeschlossen.

Ein breiter französischer Angriff nordwestlich Roulin sous tous vents (nordwestlich von Soissons) wurde größtenteils sofort abgewiesen. Nur an einer Stelle erreichte er unsere vordersten Gräben, um die noch gekämpft wird. Unsere Stellung bei Bauquois südöstlich von Varennes wurde gestern Abend angegriffen. Trotz Anwendung von Brandbomben, die unsere Gräben mit einer leichtbrennenden Flüssigkeit überzogen, gelang es den Franzosen nicht, in unsere Stellung einzudringen. Mit schweren Verlusten stütete der Feind in seine Gräben zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich Kurschany erzwang unsere Kavallerie den Uebergang über die Windau und ließ in südöstlicher Richtung vor. Südöstlich Kutowiany und in der Gegend östlich Sawbynik machte unsere Offensive gute Fortschritte, weitere 3340 Gefangene und zehn Maschinengewehre fielen dabei in unsere Hand.

Südlich des Njemen wurde das Flußufer bis zur Linie Tolauie—Saczyski vom Feind gesäubert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Bei den Kämpfen um Przemysl wurden 33 805 Gefangene gemacht.

Ostlich Przemysl setzten die verbündeten Truppen ihre erfolgreichen Kämpfe fort und warfen den Feind nordwestlich Mosziska auf die Wisznia zurück.

Teile der Armee des Generals v. Linsingen haben bei Jurawno den Dnjestr überschritten und die Höhe auf dem nordöstlichen Ufer erstürmt. Weiter südlich hat die Verfolgung die Linie Rowice—Kalusz—Tomaszowcz erreicht. Die Beute ist hier auf über 13 000 Gefangene gestiegen.

wb Großes Hauptquartier, 8. Juni. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Am Ostrand der Loretohöhe scheiterte ein feindlicher Angriff gänzlich; von weiteren Angriffsversuchen sahen die Franzosen ab. Auch südlich von Neuville wurde durch unser Artilleriefeuer ein feindlicher Angriff niedergehalten. In Gegend südöstlich Hebuterne dauert der Kampf noch an. Der Angriff nordwestlich von Soissons bei Roulin-sous-tous-vents ist durch unseren Gegenangriff zum Stehen gebracht. Bei Bille-aux-bois nordwestlich von Berry-au-bac erlitt der Feind bei einem erfolglosen Versuche, seine im Mai verlorene Stellung zurückzuerobern, starke Verluste. Bei Douai wurde ein französisches Flugzeug heruntergeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Angriffs-Bewegungen in Gegend Szawle und östlich der Dubissa nehmen ihren Fortgang.

Südwestlich von Plock wurde ein feindliches Kampf-Flugzeug zum Landen gezwungen und erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Ostlich von Przemysl ist die Lage im allgemeinen unverändert. Die Zahl der von der Armee Madensen seit 1. Juni gemachten Gefangenen beläuft sich auf über 20 000.

Auf den Höhen von Rowoszyn nordöstlich von Jurawno haben die Truppen des Generals von Linsingen den Feind erneut geschlagen. Die Verfolgung gelangte bis zur Linie Butaczowce, südlich von Grehorow, südlich von Molodynce.

Südlich des Dnjestr haben wir den Lwka-Abchnitt überschritten und erreichten Myslow (östlich von Kalusz), Wojnilo, Serebno Kologziejow. Die Beute des Tages beläuft sich auf 4200 Gefangene, 4 Geschütze, 12 Maschinengewehre.

Der Luft- und Seekrieg.

Neue Luftangriffe gegen England.

wb Berlin, 7. Juni. (Amtlich.) In der Nacht vom 6. zum 7. Juni führten unsere Marine-Luftschiffe erfolgreiche Angriffe gegen die Docks von Queenstown und Grimsby am Humber aus. Sie kehrten trotz starker Beschießung unbeschädigt zurück.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes der Marine: (gez.) Behndke.

wb London, 7. Juni. (Nichtamtlich.) Die Admiralität meldet: Sonntag Nacht besuchte ein Zeppelin-Luftschiff die Ostküste und warf Brandbomben und Explosivbomben ab, die an zahlreichen Stellen Brände verursachten. Fünf Menschen wurden getötet, 40 verwundet.

Genf, 8. Juni. (Str. Bln.) In einer Londoner Meldung wird die Zahl der Todesopfer in den Humberdocks jetzt auf 25 angegeben. Die

Urkraft der Liebe.

Roman von Karl Engelhardt.

(Nachdruck verboten.)

„Ich gehe von keiner ab. Entscheiden Sie sich.“

„Ja, was bleibt mir da übrig?“ seufzte er.

„Ich muß ja wohl „ja“ sagen.“

„Gut. Hand darauf!“

„Hier.“

Sie drückte fest die dargereichte Rechte und sah ihm eindringlich in die Augen. „So — und nun führen Sie mich, bitte, zu Ihrer Frau, Meister Erich. Das heißt, wenn sie schon besuchsfähig ist.“

„Ah — da kennen Sie sie schlecht. Natürlich können Sie kommen.“

Das ganze Gespräch hindurch waren sie auf derselben Stelle stehen geblieben.

Nun wandten sie sich und gingen den Weg zurück, den Erich gekommen.

Sie standen beide noch unter dem Eindruck ihrer Unterhaltung und schritten schweigend nebeneinander her. Nur kurz vor dem Hause fragte Karla plötzlich unvermittelt:

„Ist Ihr Schwager auch hier?“ Und scherzend fügte sie hinzu:

„Sie wissen, Sie haben ihn mir einst als Gesellschafter versprochen.“

„Er ist noch in Königsberg, kann aber jeden Tag kommen, wie er mir vor kurzem schrieb.“

„So? Wie geht's denn mit seiner Gesundheit? Er war doch, glaube ich, krank?“

„Ja. Aber es ginge ihm besser, schrieb er mir. Und er hofft, sich hier völlig zu erholen.“

Man war zu Hause. Maja hatte sie kommen sehen und war Ihnen bis zur Tür entgegengeeil.

„Fräulein Fannemor!“ rief sie voller Freude.

„O — das ist schön, daß Sie Wort halten und uns besuchen.“

Sie umschloß ihre Hand und drückte sie. Dann zog sie Karla in das Haus.

Ihre Freude war nicht geheuchelt. Das energische Mädchen, dessen unverkennbarer Grundzug trotz der etwas schroffen Außenseite tiefe Herzensgüte war, hatte vom ersten Augenblick an ihr Sympathien gewonnen. Und dazu wußte sie, daß sie eine frühere Schülerin Erichs und ihm in treuer Anhänglichkeit ergeben war. Und wie sich der Ertrinkende an einen Strohalm klammert, faßte sie sofort nach der Hoffnung: vielleicht — vielleicht bringt sie einen Umschwung in ihr trauriges Eheleben, vielleicht gelingt es ihr, auf Erich einigen Einfluß auszuüben.

Man setzte sich zu einem gemütlichen Frühstück zusammen. Karla erzählte, daß sie die letzten zwei Monate in Berlin gewesen sei. Sie berichtete von ihren Arbeiten. Und flocht heitere Episoden dazwischen.

Erich wurde so lebhaft und heiter, wie ihn Maja fast nie gesehen hatte. Und glücklich ließ sie sich von der frohen Stimmung anstecken.

Nur einem so scharfen Blicke, als Karla besaß, konnte es nicht entgehen, daß zwischen den beiden jung verheirateten Eheleuten etwas nicht ganz in

der Ordnung sein mußte. Und sie war jetzt schon entschlossen, mit Thronbjem ein ernstes Wort zu reden.

Man kam im Laufe des Gesprächs auf die Kunst. Karla hatte der Unterhaltung absichtlich diese Wendung gegeben. Sie wollte sehen, wie weit Maja ihren Gatten auf diesem Gebiete folgen konnte.

„Haben Sie viel gearbeitet?“ fragte sie Erich. „Hier haben Sie als Landschaftler doch eine Fülle von neuen Eindrücken.“

„Weniges habe ich skizziert. Wirklich gearbeitet habe ich überhaupt noch nicht, seit ich verheiratet bin.“

Karla sah, wie ein Schatten über Majas Gesicht zuckte.

„So? Na, die Flitterwochen entschuldigen manches. Wie ist es denn aber? Sind Sie immer noch nicht zur „Moderne“ abgeschwenkt?“

„Das fragen Sie mich?“ entgegnete er lebhaft.

„Also immer noch enragerter Gegner? Keine Zugeständnisse?“

„Ich werde mich nie zu Zugeständnissen herbeilassen, die meinem künstlerischen Geschmacke zuwiderlaufen. Die übermodernen „Klecksereien“ mit ihren sogenannten großzügigen Linien, die es so bequem machen, die Einzelheiten zu vernachlässigen, und mit ihrer verrückten Farbenphantastik — nein, mir können sie nicht imponieren.“

Karla lächelte über seinen Eifer. Sie kannte ihn ja in diesem Punkte. Dann wandte sie sich an Maja, die schweigend zuhörte. (Fortsetzung folgt.)

in Grimsby angerichteten Schäden seien bedeutender. Die Kingstonsche Admiralität befürchtet einen neuen Zeppelinangriff mit verstärkten Angriffsmitteln. In großen Versprechungen wird auf die Dockarbeiter und deren jaghaften Familien eingewirkt. (L. A.)

Amsterdam, 7. Juni. (Str. Bln.) Reuter meldet aus London: Der englische Trawler „Star of West“ ist durch ein deutsches Unterseeboot in den Grund gehohrt worden. Die Besatzung wurde bei Aberdeen an Land gebracht.

Die englische Bark „Sunlight“ ist am Samstag Abend an der irischen Küste durch ein deutsches Unterseeboot torpediert worden. Die Besatzung wurde durch einen Trawler aufgefischt und nach Queenstown gebracht.

Ein deutsches Unterseeboot hat den Trawler „Dromino“ torpediert. Die Besatzung wurde gerettet und an Land gebracht.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb **Wien, 7. Juni.** (Nichtamtl.) Amtlich wird verlautbart, 7. Juni:

Der Angriff des Zentrums der Verbündeten machte nördlich Mosziska wieder beträchtliche Fortschritte. Die Armee des Generals von Vinzingen fasste nach Erstürmung des Brückenkopfes von Jurawno auf dem nördlichen Dnjestrufer festen Fuß.

In den Schlachten bei Przemysl wurden seit dem 1. Juni über 30 000 Gefangene eingebracht.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz fanden kleinere erfolgreiche Kämpfe unserer Grenztruppen statt. Die Italiener scheinen sich mit stärkeren Kräften gegen den Isonzo heranzuschieben.

wb **Wien, 7. Juni.** (Nichtamtl.) Amtlich wird verlautbart 7. Juni:

Russischer Kriegsschauplatz:

Nach der schweren Niederlage bei Przemysl richtete die russische Heeresleitung in den letzten Tagen heftige Anstrengungen gegen unsere Stellungen an der Pruthlinie, um hier einen gewaltsamen Durchbruch zu erzwingen, namentlich gegen den Raum Kolomea—Delatyn warf der Feind immer neue Massen in die Schlacht.

Während alle diese Vorstöße an der zähen Tapferkeit der Armee des Generals der Infanterie Frhrn. von Pflanzer-Baltin unter geheueren Verlusten der Russen scheiterten, rückten von Westen her die unter dem Befehl des Generals von Vinzingen stehenden verbündeten Streitkräfte heran. Gestern nahmen sie Kalusz, die Gegend nördlich dieser Stadt und die Höhen am linken Dnjestr-Ufer nördlich Jurawno in Besitz. Zwischen der Nadworna, Bystryca und der Lomnica schlossen sich unsere Truppen dem Angriffe an.

Die Kämpfe östlich Przemysl und Jaroslau dauern fort. Nördlich von Mosziska mußte der Feind aus Czerniawa weichen. Vereinzelt krasse Gegenstöße der Russen brachen zusammen.

Bei Przemysl fielen seit 1. Juni 33 805 Gefangene in die Hände der Sieger.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Tiroler Grenzgebiet wirkt unsere Artillerie mit sichtlichem Erfolge.

An der kärntnerischen Grenze östlich des Plöckenpasses eroberten unsere Truppen gestern den Freikofel zurück, den der Feind vorübergehend genommen hatte.

Im Krn-Gebiet wird weiter gekämpft. Die Italiener mußten die Ortschaft Krn räumen. An den Isonzo schiebt sich der Gegner stellenweise näher heran.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Auf dem Balkan-Kriegsschauplatz herrscht, von einzelnen Plänkelleien an der Grenze abgesehen Ruhe.

wb **Wien, 8. Juni.** Amtlich wird verlautbart, 8. Juni:

Russischer Kriegsschauplatz:

Im Pruth- und Dnjestr-Gebiet setzten die verbündeten Truppen gestern den Angriff über Lanczyn, Nadworna und Kalusz fort, drängten den Feind gegen Stanislaw und Halicz zurück, breiteten sich auf dem linken Dnjestrufer östlich und nördlich Jurawno weiter aus und nahmen wieder 6200 Russen gefangen.

Sonst ist die Lage im Norden unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Küstenlande bereitet der Feind anscheinend einen allgemeinen Angriff auf unsere Stellungen

am Isonzo vor. Seine bisherigen vereinzelt Vorstöße bei Gradiska und Sagrado wurden blutig abgewiesen.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet hält das erfolglose Artilleriefeuer der Italiener an. Eine Alpini-Abteilung, die den Monte Piano (südlich Landro) besetzt hatte, wurde von unseren Truppen vertrieben. Die Gegend von Ala ist von plündernden Garibaldinern heimgesucht.

Ein italienisches Luftschiff vernichtet.

wb **Wien, 8. Juni.** Amtlich wird verlautbart: Feindliches Luftschiff „Citta di Ferrara“ auf Rückfahrt von Fiume heute früh 6 Uhr von dem Marineflugzeug „L 48“, Führer Vinzentschiffleutnant Glasling, Beobachter Seeladett v. Frisch, südwestlich Lussin in Brand geschossen und vernichtet. 2 Offiziere, 5 Mann der Besatzung gefangen.

Flottenkommando.

Venedig mit Bomben belegt.

wb **Wien, 8. Juni.** Amtlich wird verlautbart: Marineflugzeug „L. 47“, Führer Fregattenleutnant Vanfield, Beobachter Seeladett v. Strobel, hat heute Morgen Venedig, und zwar die Ballonhalle Murana, Campalto, sowie feindliche Zerstörer erfolgreich mit Bomben belegt und einige Brände erzeugt, sowie Zeltlager mit Maschinengewehr beschossen.

Flottenkommando.

Der Kampf um die Dardanellen.

wb **Konstantinopel, 8. Juni.** Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront fand gestern keine bedeutendere Kampfhandlung statt. Bei Ari Burnu zerstörte gestern morgen unsere Artillerie einen feindlichen Beobachtungsposten. Unsere Batterien an der anatolischen Küste der Meerenge beschossen gestern wieder wirkungsvoll die Artillerie des Feindes, seine Lager im Abschnitte von Sebbül Bahr und Transportschiffe. An Bord eines Transportschiffes, das von unseren Granaten getroffen wurde, brach ein Brand aus; es legte sich auf die Seite und sank. Die anderen Transportschiffe verließen, von unserer Feuer eingeschüchtert, schleunigst ihren Ankergrund.

An den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Paris, 7. Juni. (Str. Frkst.) Havas meldet amtlich: In der Nacht vom 3. zum 4. Juni stieß der französische Minenleger „Casablanca“ bei der Einfahrt in die Bucht des Ägäischen Meeres auf eine Mine. Der Kommandant, ein Offizier und 64 Matrosen der Besatzung wurden von einem englischen Zerstörer aufgenommen. Es ist möglich, daß es anderen Ueberlebenden gelungen ist, schwimmend die Küste zu erreichen und daß sie von den Türken gefangen genommen worden sind.

Befürchtungen in England.

London, 6. Juni. (Str. Fkst.) „Daily Mail“ schreibt: Die Deutschen haben Przemysl eingenommen, nähern sich Lemberg, greifen mit großer Stärke die Front vor Warschau an und entwickeln einen neuen furchtbaren Vormarsch in den baltischen Provinzen. Es ist möglich, daß die Stunde nahe ist, wo der deutsche Generalstab mit den Ergebnissen zufrieden ist und große Verstärkungen an die Westfront werfen wird. Die Ankunft dieser Verstärkungen wird das Zeichen für die Wiederholung der Taktik sein, durch welche die russische Front durchbrochen wurde. Wir müssen in naher Zukunft einen weit stärkeren Angriff erwarten als den, dem wir bisher widerstanden haben.

wb **London, 6. Juni.** (Nichtamtl.) Der Herausgeber der „Daily News“, Gardiner, schreibt: Wir befinden uns vielleicht in der kritischsten Phase, seit der Krieg begann. Der Fall Przemysls ist ein Beweis von unterschätzter Kraftreserve, die es Deutschland ermöglicht, nicht nur die Welt in Schach zu halten, sondern auch Schläge von staunenerregender Kraft zu versetzen. Aber die einzige Gefahr liegt näher. Sie liegt zu Hause. Die größte Hoffnung der Deutschen ist, daß die Alliierten moralisch zusammenbrechen. Es kann nicht geleugnet werden, daß eine gewisse Berechtigung dafür vorhanden ist. Gardiner hatte einen sehr ungünstigen Eindruck von der letzten Sitzung des Unterhauses. Das Parlament, sagt er, könnte in Anarchie ausarten, die Stellung Englands sei durch das Koalitionskabinett nicht gekräftigt worden. Ueberall innerhalb und außerhalb des Hauses frage man, ob die neue Regierung drei Monate überdauern werde. Man er-

örtete den wahrscheinlichen Zusammenbruch der Regierung, wie eine mögliche Missernte. Wenn sie aber zusammenbräche, was dann?

Deutschlands Ueberlegenheit.

wb **Kopenhagen, 7. Juni.** (Nichtamtl.) Die Zeitung „Köbenhavn“ schreibt in einem Leitartikel: Man muß anerkennen, daß Deutschlands technische und organisatorische Ueberlegenheit jetzt ihren größten Triumph feiert. Der Ausdauerungskrieg ist vollständig mißglückt. Die Deutschen sind fortgesetzt imstande, mit überlegenen Kräften auf demjenigen Teil der Front aufzutreten, wo sie die Kräfte benötigen. Deutschlands Widerstandswille wollen oder dürfen keinen Frieden schließen, aber jeden Tag belehren sie die Erschütterungen und Niederlagen nachdrücklicher, daß sie den Krieg mangelhaft vorbereitet haben und daß es ihnen nicht gelingt, mit Deutschland in eine Höhe zu kommen. Dies sieht man am deutlichsten an England, wo das Bewußtsein über den Ernst der Lage jetzt erst erwacht.

Eine Rede des Königs Ludwig von Bayern.

Fürth, 6. Juni. Auf dem 25. bayerischen Kanalvereinstag, der heute hier versammelt war, nahm der Minister Frhr. v. Soden das Wort und führte aus, daß der auf dem vorjährigen Kanalvereinstag ausgesprochene Wunsch des Vereins für eine Kanalisierung des Mains von Aschaffenburg stromaufwärts über Würzburg, Rittingen, Schweinfurt bis Bamberg auch der Willensmeinung des Königs Ludwig III. entspräche. Die Staatsregierung hoffe angesichts der fortwährenden Kriegserfolge der deutschen und österreichisch-ungarischen Waffen, diese Arbeiten in Vollauf zu fördern, so daß nach Vollendung der Kanalisierung des Mains bis Aschaffenburg in etwa zwei Jahren unmittelbar anschließend an die Fortsetzung der Kanalisierung bis Bamberg gegangen werden könne.

Dann hielt der König eine Rede, in der er heißt:

„Meine Herren! Im vorigen Jahre war der Kanaltag in Regensburg. Da war tiefer Friede und Ruhe, und kein Mensch dachte an die großen Ereignisse, die sich kurz darauf eingestellt haben. Und wenn wir jetzt mitten in diesem schwersten und größten Kriege — denn keinen größeren hat es je gegeben — uns hier in der aufblühenden Stadt Fürth, versammelt haben, so denken wir kaum daran, daß es Krieg ist. Wir danken das in erster Linie der Tüchtigkeit des ganzen deutschen Volkes und seiner Verbündeten. Das deutsche Volk das kann man mit gutem Gewissen sagen, ist in dem Heere mit seinen besten Elementen vertreten und das deutsche Heer ist unüberwunden. Wo immer es kämpfte im Osten und Westen und Norden, und so Gott will, woran ich nicht zweifle, wird es auch im Süden unüberwunden bleiben. (Stürmischer Beifall.)

Als der Krieg ausbrach, da sagten wir, es werde ein Krieg auf kurze Zeit sein. Aber die Dinge gestalteten sich anders. Auf die Kriegserklärung Russlands folgte die Frankreichs, und als dann auch noch die Engländer über uns herfielen, da habe ich gesagt: Ich freue mich darüber und ich freue mich deswegen, weil wir jetzt mit unseren Feinden Abrechnung halten können und weil wir jetzt endlich — und das geht den Kanalverein besonders an — hoffen dürfen, daß wir für Süd- und Westdeutschland günstigere Verbindungen zum Meere bekommen werden. (Lebhafter Beifall.)

Zehn Monate sind seither verflossen. Viel kostbares Blut ist vergossen worden. Es soll aber nicht umsonst vergossen worden sein. (Beifall.) Eine Stärkung des deutschen Reiches und eine Ausdehnung über seine Grenzen hinaus, soweit dies notwendig ist, damit wir gesichert sind gegen künftige Angriffe, daß soll die Frucht dieses Krieges sein. (Stürmischer Beifall.)

Wer mit uns geht und treu zu uns steht, ich meine Oesterreich-Ungarn und die Türkei, soll sich mit uns erfreuen, nie aber die falschen Freunde, die hinter unserem Rücken Freundschaft heugelten und dann zum Feinde übergingen. Wahrhaftig, wir sind unbesiegt und der letzte Feind, der so viel von sich sprechen machte, hat noch immer keinen ersten Angriff gewagt, obwohl er Zeit genug zur Vorbereitung hatte. (Stürmischer Beifall.)

Bermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim, 9. Juni.** Die Rheingauer Weinspende für die Kriegslozarette wird Anfang nächster Woche von den einzelnen Sammelstellen

an die Centralstelle des Roten Kreuzes in Berlin abgeben. Das Ergebnis ist in Anbetracht der während des Krieges schon gespendeten Weine ein recht befriedigendes zu nennen und werden wir noch Genaueres darüber mitteilen. Etwaige Gaben, die dem guten Zwecke noch zugebracht und der hiesigen Sammelstelle bis Samstag, den 12. ds., abends, übergeben sind können der Sendung noch beigelegt werden.

* Rüdeshcim, 9. Juni. Am Freitag, den 11. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, findet eine Stadtverordneten-Sitzung mit folgender Tagesordnung statt:

1. Haushaltsplan für 1915.
2. Fortsetzung der Steuern für 1915.
3. Aufnahme eines Darlehens für den Gaswerks-Neubau.
4. Vertrag mit Jaf. Winau.

* Rüdeshcim, 9. Juni. Es scheint immer noch nicht genügend bekannt zu sein, daß Anträge auf Gewährung von Familienunterstützung und Wochenhilfe nur bei der Gemeindebehörde zu stellen sind, die dann die Weitergabe an den zuständigen Lieferungsverband (in Landkreisen der Kreisaußschuß) vermittelt. Der Lieferungsverband hat auf solche Anträge endgültig zu entscheiden. Das Kriegsministerium und die Generalkommandos sind für die Entscheidung auf derartige Anträge nicht zuständig, bilden auch keine Berufungsinstanz. Die an diese Behörden gerichteten Eingaben sind daher zwecklos; sie haben nur eine Verzögerung der Erledigung zur Folge.

* Rüdeshcim, 9. Juni. Betreffs des Brandes der Diözesan-Knaben-Erziehungsanstalt zu Marienhausen bei Aulhausen sei noch mitgeteilt, um verschiedenen Anfragen und abendteuerlichen Gerüchten zu begegnen, die darüber umgehen, daß weder von den Knaben noch von dem Personal irgend jemand dabei zu Schaden oder gar umgekommen ist. Da glücklicherweise soviel Räume und Gebäude unversehrt geblieben sind, daß die Kinder einweilen gut untergebracht werden können, so wird der Betrieb der Anstalt ohne ernstere Störung weiter geführt, zumal Kleider und Geräte in genügendem Maße gerettet worden sind, und das ganz nahe dabei gelegene St. Vincenzli große Küchenräume genug besitzt, um auch für die Verköstigung der Insassen der Anstalt sorgen zu können. Zu Beunruhigungen irgend welcher Art ist daher nicht der mindeste Grund vorhanden. Ueber die Ursache des Brandes ist nichts bekannt.

s Bingen, 7. Juni. Im Rheine bei dem alten Badehaus wurde die Leiche eines jungen Mannes gelandet. Die weiteren Feststellungen ergaben, daß es sich um die Leiche des 16jährigen Leizers Martin Cronauge aus Duisburg-Ruhrort handelt, der vor einiger Zeit am Getreidepeicher in den Rhein gefallen und ertrunken ist. Weiter wurde heute Nachmittag im Rheine bei Bingen die Leiche eines etwa 10—12 Jahre alten Knaben gelandet. Um wen es sich handelt, ist noch unbekannt. Der Leichnam hat eine Länge von 1.10 Meter, ist schlank, unbekleidet, hat dunkelblondes Kopshaar und Stumpfnase. Das Gesicht ist rund und nicht gut erkennbar. Die Leiche hat etwa 15 Tage im Wasser gelegen. Vermutlich ist der Knabe beim Baden ertrunken.

m Bingen, 7. Juni. Aus der Nahe wurde hier heute eine Flaschenpost gefischt. In der Weinflasche befand sich ein Zettel mit folgender Aufschrift: „Diese an der Quelle bezogene Flasche tranfen Offiziere der schwersten Artillerie auf einer Bahnfahrt durchs Nahetal. Es war die erste Fahrt im Vaterland, in der Heimat, durch deutsche Wälder und Berge, begrüßt von deutschen Frauen und Mädchen, nach zehnmonatiger Abwesenheit an der Front, wo wir dem Tod ins Auge schauten. — Was da im Herzen empfunden wird, läßt sich nicht mit Worten sagen! Ein Dreivierteljahr liegt auf einmal wie ein Traum hinter den Menschen. Wo es nur auch hingehet: Deutschland, Deutschland über alles! Es lebe der Kaiser! — Von der schweren Artillerie: V. H. R. E. B. C.“

Bericht

über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Rüdeshcim für das Jahr 1914.

III.

7. Direkte Steuern. Die veranlagte Gemeindesteuer beträgt an Grundsteuer M. 4304.64, an Gebäudesteuer M. 19885.40, an Einkommensteuer M. 53888.58, an Gewerbesteuer M. 11674, an Betriebssteuer M. 1370, demnach auf den

Kopf M. 18.98. Die zur Erhebung gekommene Gemeindesteuer beträgt 200% an Grundsteuer M. 7183.06, 200% an Gebäudesteuer, M. 39385.80, 150% an Einkommensteuer M. 80832.87, 200% an Gewerbesteuer M. 22710 und 150% an Betriebssteuer M. 2055. — auf den Kopf M. 31.69. Die veranlagte Staatssteuer beträgt an Grundsteuer M. 4304.64, an Gebäudesteuer M. 19885.40, an Einkommensteuer M. 67969.80, an Ergänzungssteuer M. 13685.60, an Gewerbesteuer M. 11796 und an Betriebssteuer M. 1370. Demnach entfallen auf den Kopf M. 24.79.

8. Indirekte Steuer. Biersteuer: M. 5183.38 Hundesteuer: M. 1416 und Lustbarkeitssteuer M. 728.

9. Weinertrag. Die Größe des gesamten für Weinbau bestimmten Landes beträgt 215 ha. Davon stehen zur Zeit im Ertrag 180 ha. Geherbstet wurden auf 85 ha Riesling 360 hl, auf 2 ha Orleans 30 hl und auf 93 ha gemischte Trauben 600 hl, zusammen 990 hl = 1/3 Herbst. Ein voller Herbst ist vorhanden, wenn auf einem Morgen = 1/4 ha 1000 Liter Most geerntet werden.

10. Schulwesen. A. Volksschule. Der langjährige Vorsitzende der Schuldeputation Herr J. Jittel ist freiwillig ausgeschieden. Die Deputation besteht nunmehr aus den Herren Oberstleutnant Kubale, Müller und Trapp, Magistrats-Mitglieder, Asbach, van der Heyde und Sahrholz, Stadtverordnete, Rektor Vertram, Lehrer Roth und Stahl, sowie den Herren kath. Pfarrer Rohlf hier, welcher vertreten wird durch den Pfarrer zu Geisenheim und evang. Pfarrer Wüst hier, welchen der Pfarrer zu Geisenheim vertritt. Die Schuldeputation hielt im Jahre 1914 vier Sitzungen ab. Der Lehrkörper besteht aus dem Rektor, 11 Lehrern, 2 Lehrerinnen und einer Handarbeitslehrerin. Zu Ostern 1914 wurden nach achtjährigem Schulbesuch 25 Knaben und 39 Mädchen entlassen. Neu aufgenommen wurden 58 Knaben und 45 Mädchen. Bei Ausbruch des Krieges wurden die Lehrer Amüller und Schmidt zu den Fahnen einberufen. Die übrigen Lehrkräfte versehen seitdem deren Unterrichtsstunden, so daß eine nennenswerte Störung des Unterrichts nicht eingetreten ist. Im Unterricht wurde auf die mit dem Kriege zusammenhängenden Ereignisse und Verhältnisse gebührend Rücksicht genommen, so daß die Schüler mit Verständnis die ernste Zeit miterleben durften. Groß war die Opferfreudigkeit und Hingabe der Schüler auch in ihrem Teile dem Vaterlande zu dienen. Wochenlang war ein großer Dörrföfen aufgestellt, mit dem Fallobst und anderes Obst gedörrt wurde. Besonders die größeren Mädchen wurden nicht müde mit der Anfertigung von Liebesgaben für die Krieger. Viele brachten ihre Sparpfennige und hunderte von Feldpostsendungen mit allerlei nützlichen Dingen gingen an die Krieger ab. Die zahlreichen Dankschreiben aus dem Felde bewiesen, mit welcher Freude gerade solche Aufmerksamkeiten der Schuljugend aufgenommen werden. Auch an sonstigen Sammlungen und Arbeiten des Roten Kreuzes leisteten Schulkinder hilfreiche Dienste. Diese umfangreiche Liebestätigkeit war nur möglich mit Hilfe des in früheren Jahren angesammelten Wohltätigkeitsfonds der Schule. Das Schuljahr 1914/15 war für die Schulpflichtigen das ungünstigste seit ihrem Bestehen. Wenn schon die wirtschaftliche Lage unserer Weingegend sich in geringeren Spareinlagen äußerte, so brachte der Ausbruch des Krieges zunächst einen völligen Stillstand. Nach und nach kamen die Kinder wieder mit Einzahlungen; in drei Klassen unterblieb das Einsammeln bis jetzt. Insgesamt werden in dem Schuljahr bis heute etwa 1400 M. eingezahlt worden sein. Das Bankguthaben bei der Nassauischen Landesbank beträgt ungefähr 2500 M. Außerdem sind in 4 Prozent Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank 4000 M. angelegt. Die Rückzahlungen bei der Entlassung sind dieses Jahr bedeutend geringer, so daß der Vermögensbestand 5000 M. bleiben wird. Die Zahnpflege der Kinder wurde durch den Magistrat vertraglich mit dem Herrn Dentisten Rasche geregelt. Im vergangenen Jahre fand auf Kosten der Stadt eine zweimalige Untersuchung der Zähne sämtlicher Schulkinder statt. Die 14 bestehenden Schulklassen umfassen 647 schulpflichtige Kinder und zwar 359 Knaben und 288 Mädchen. Zu der Unterhaltung der Realschule in Geisenheim leistet die Gemeinde Rüdeshcim einen jährlichen Zuschuß von 4000 M. Im Jahre 1914 war dieselbe von 144 Schülern besucht, darunter 50 aus Rüdeshcim. Die Realschule in Bingen wird von keinem Schüler aus Rüdeshcim besucht. Der schon über 50 Jahre

bestehende Gewerbeverein, dessen Vorstand zugleich auch Vorstand der gewerblichen Fortbildungsschule ist, bezweckt die berufliche und wirtschaftliche Förderung seiner Mitglieder und des Gewerbestandes, insbesondere auch die Pflege und Förderung des gewerblichen Schulwesens. Im verflossenen Jahre verlor der Verein durch Sterbfall das langjährige Vorstandsmitglied, Küfer-Innungsmeister Seb. Jochenbach. Der derzeitige Vorstand besteht aus folgenden Herren: Paul Becker, 1. Vorsitzender, Buchdruckereibesitzer Karl Meier, 2. Vorsitzender, Lächermeister P. Schupp, Schriftführer, Lehrer R. Schlitt, Kassierer, Kellermeister Bloch, sowie Magistratschöffe J. Trapp, Beisitzer. Mit dem 1. April 1914 wurde das seitherige Ortsstatut betr. den Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule in Rüdeshcim aufgehoben und statt dessen trat das neue Kreisstatut für den Rheingaukreis in Kraft. Nach diesem Statut sind auch die Lehrlinge von Ahmannshausen, Aulhausen und Eibingen zum Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule in Rüdeshcim verpflichtet. Die Schulpflicht dauert 3 Jahre jedoch nicht über das vollendete 18. Lebensjahr hinaus. Gleichzeitig erfuhr die Einrichtung der gewerblichen Fortbildungsschule eine Änderung, in dem eine Gliederung der Klassen nach Berufen vorgenommen wurde. Den Sachunterricht in der Klasse für Metallarbeiter übernahm Herr Lehrer Schlitt, in der Klasse für gemischte Berufe, Herr Karl Bruns, in der Klasse für ungelernete Arbeiter Herr Lehrer Stahl. Den Zeichenunterricht in der Klasse für Metallarbeiter und gemischte Berufe erteilt Herr R. Bruns. Die Klasse für ungelernete Arbeiter hat keinen Zeichenunterricht. Die Zahl der Stunden für Sachunterricht beträgt wöchentlich 4, für Zeichenunterricht wöchentlich 2. Den Unterricht in der kaufmännischen Klasse erteilt Herr Rektor Vertram. Die Zahl der Stunden beträgt wöchentlich 6. Außerdem unterhält der Gewerbeverein eine Vorschule für den Zeichenunterricht. Dieselbe wird von Schülern der Volksschule freiwillig besucht. Den Unterricht erteilt Herr Lehrer Braum.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 9. Juni. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Am Ostrand der Loretohöhe zum Angriff einsetzende feindliche Kräfte wurden gestern Nachmittag durch unser Feuer vertrieben. Am Südoststrand derselben Höhe scheiterte ein feindlicher Angriff. Die letzte Häusergruppe des schon seit dem 9. Mai zum großen Teil im Besitze der Franzosen befindlichen Dorfes Neuville wurde heute Nacht dem Feinde überlassen. Südlich von Neuville schlugen wir wiederholte Angriffe unter schweren Verlusten für die Franzosen ab.

In der Gegend südlich von Hebuterne ist der Kampf nach einem in den Morgenstunden mißglückten Angriffe der Franzosen wieder im Gange. Im Priesterwalde wurde ein feindlicher Angriff blutig abgewiesen. Nur um eine kleine Stelle unseres vordersten Grabens wird noch gekämpft.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem östlichen Windauer wurde Rudyni nordöstlich Kurschany genommen. Von Südwesten her nähern sich unsere angreifenden Truppen der Stadt Szawle. An der Dubissa wurde der feindliche Nordflügel durch umfassenden Angriff in südöstlicher Richtung geworfen. Unsere vordersten Linien erreichten die Straße Becycola—Jgice. Südlich des Njemen traten die Russen nach hartnäckigen Angriffen bei Dembowa, Ruda und Rozlitzke den Rückzug auf Rowno an, 200 Gefangene und 2 Maschinengewehre wurden erbeutet. Bei der weiteren Verfolgung gewannen wir mit Sicherheit gegen Rowno, Straße Mariampol—Rowno.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Westlich Przemysl ist die Lage unverändert. Nordöstlich von Zurawno brachten die Truppen des Generals von Linsingen einen russischen Gegenangriff zum Stehen. Weiter südlich wird um die Höhe westlich Halicz und westlich Jezuyow noch gekämpft. Stanislaw ist bereits in unseren Händen. Es wurden 4500 Gefangene gemacht und 13 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.





Danksagung.

Für die uns erwiesene Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Schwester, Schwägerin, Tante und Grosstante

Fräulein Elisabetha Frickhofen

sagen wir Allen, besonders der Ehrenwache vom heil. Herzen Jesu, sowie den zahlreichen Kranz- und Blumen-spendern unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rüdesheim, den 8. Juni 1915.



Gottes unerforschlichem Ratschlusse hat es gefallen, wohl vorbereitet mit den Sterbesakramenten, heute unerwartet meine innigst geliebte Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Weckber
geb. **Balling**

im 48. Lebensjahre, nach vierwöchigem schweren Leiden, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der Hinterbliebenen:
J. B. Weckber.

Rüdesheim (Rhein), 8. Juni 1915.

Die Beerdigung findet Freitag, den 11. Juni, 3 Uhr nachmittags statt. Die Exequien werden am Samstag, 6 Uhr morgens in der Pfarrkirche abgehalten.

Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen, mit aufgestickter Adresse, vorrätig bei

A. Meier.

**Nationalstiftung für die Hinterbliebenen
der im Kriege Gefallenen.**

Aufruf!

Ein gewaltiger Krieg ist über Deutschland hereingebrochen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Des Staates Aufgabe ist, hier zu helfen, aber er kann es nicht allein diese Hilfe muß ergänzt werden.

Deutsche Männer, deutsche Frauen gebt!

Gebt schnell!

Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Das Büro befindet sich Berlin N. W. 40, Alsenstraße 11.

Das Präsidium:

von Doebell Staatsminister und Minister d. Innern.	von Kessel Generaloberst Oberbefehlsh. d. Marken.	Freiherr v. Spikemberg Rabatsrat Ihrer Majestät der Kaiserin.
Selberg Kommerzienrat geschäftsf. Vizepräsident.	Schneider Geheimer Oberregierungsrat vortragender Rat im Ministerium des Innern, als Staatskommissar.	
Kommerzienrat Herrmann Direktor der Deutschen Bank, Schatzmeister.		

Zahlstellen:

Sämtliche Postanstalten (Postämter, Postagenturen und Posthilfsstellen), die Reichsbank-Haupt-, Reichsbank- und Reichsbank-Nebenstellen, die Königl. Preussische Seehandlung, Bank für Handel und Industrie, Berliner Handelsgesellschaft, S. Bleichröder, Commerz- und Diskontobank, Delbrück, Schickler & Co., Deutsche Bank, Diskonto-Gesellschaft, Dresdener Bank, Georg Fromberg & Co., von der Heydt & Co., Jacquier & Securinus, F. W. Krause & Co., Mendelssohn & Co., Mitteldeutsche Creditbank, Nationalbank für Deutschland, Gebrüder Schickler sowie die sämtlichen Depositenkassen vorstehender Banken.

Seleerte
Rheinwein-Flaschen

dunkelbraunes Glas — nur 1/1
Flaschen von 3/4 Liter Inhalt —
kauft in jeder Menge zu 7 1/2 Pfennig
die Flasche eine Weinhandlung. Die
Flaschen werden abgeholt. Angebote
befördert die Geschäftsstelle des „Rhein-
gauer Boten.“

In meinem Hause zum
Alleinbewohnen,
Ecke Lang- und Kirchstraße,
ist eine Wohnung von 4
Zimmer, Küche, Mansarde und
erforderlichem Zubehör zu ver-
mieten.

Karl Rothschild, Rüdesheim.

Möbl. Zimmer
(mit oder ohne Kost) gesucht.
Angeb. unter R 80 an die Exped.
ds. Blattes.



Sehr beliebt

in allen Frauenkreisen sind:
das Favorit-Moden-Album,
das Favorit-Jugendmoden-Album,
das Favorit-Handarbeits-Album,
nur je 60 Pf., postfrei 70 Pf.,
der Intern. Schnittmanufaktur
Dresden-N. 8.
Nach Favorit-Schnittmustern
zu schneiden ist reizvoll, leicht
und sparsam, denn alles „sitzt“
und zeugt von „Geschmack“.

Julius Levy Nachf., Bingen Salzstr. 1

direkt am Rhein.

In allen Artikeln außerordentlich billige Kriegspreise.

Herren- und Knaben-Anzüge,

Arbeitskleider

und sämtliche Manufaktur- und Weißwaren.